

## Landschaftspark Fürstlich Drehna

Der Drehnaer Park, 1813 ursprünglich als Lustgarten angelegt, ist heute ein Landschaftspark mit ländlichem Charakter.

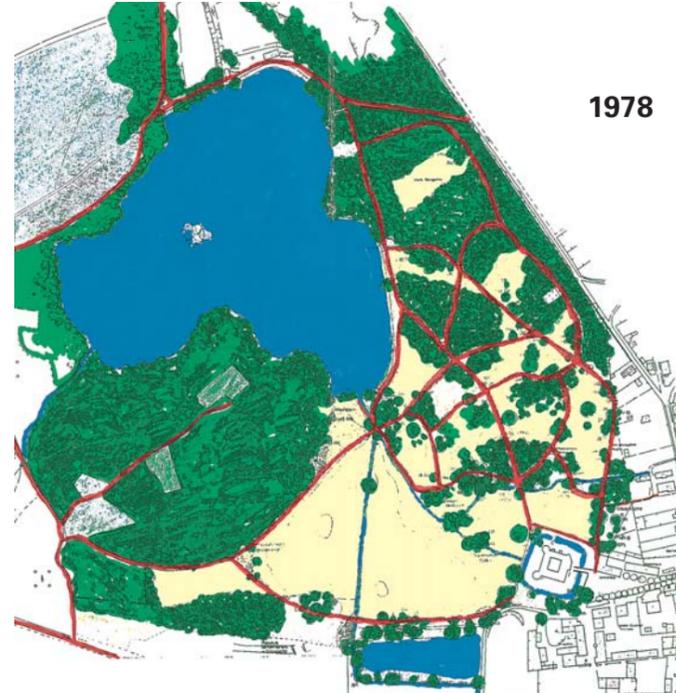
Im Zuge des Braunkohleabbaus im Tagebau Schlabendorf-Süd wurde ein Teil des Parks bergbaulich in Anspruch genommen. Durch Wiedernutzbarmachung des angrenzenden Kippengeländes wurde nach den gestalterischen Maßstäben der alten, vorhandenen Parkanlage der Park zu einer künstlerischen Einheit geformt. Aus den Plänen von 1978 und 1998 ist diese Entwicklung gut ersichtlich.

Das Wohl des Parks hing 25 Jahre lang vom förderlichen Miteinander der Dorfbewohner und Bergleute ab. Trotz eines Verlustes von ca. 22 ha Fläche einschließlich eines 14 ha großen Teiches ist es gelungen, den Parkcharakter weitgehend zu erhalten. Der heutige Park zeigt sich deshalb versöhnt mit dem früheren Geschehen.

Der ausgezeichnet gepflegte alte Schloßpark vereint 3 Gestaltungsphasen von Anfang des 19. bis Ende des 20. Jahrhunderts. Gut geführte Wege erschließen unterschiedlich große Räume, geprägt von riesigen Buchen, Eichen, Linden, Blutbuchen, Goldpappeln, Platanen und Douglasien. Ein mit farbigem Glas verzierter gußeiserner Pavillon erhielt 1992 einen attraktiven Platz im neu geschaffenen Parkteil.

Der reduzierte Park wurde um 12 ha rekultiviertes Bergbaugelände erweitert. Bei diesen Arbeiten sind zielstrebig die gartenkünstlerischen Ziele umgesetzt worden und es entstand eine neue, hervorragende künstlerische Einheit zwischen Bergbau und Landschaftspark.

Es wurden ein Hochwasserschutzdamm für den Ort sowie ein Teich mit 3,5 ha Fläche als Auffangbecken und als Ersatz für den ehemals vorhandenen Ziegelteich angelegt.



1978

*Landschaftspark Fürstlich Drehna  
vor der bergbaulichen Inanspruchnahme, 1978*

Nach Süden hin blitzen die neuen Wasserflächen mit ihren Inseln im schön geformten Altpark. Dort dominieren die attraktiven Baumgruppen und das helle Grün der Wiesen. Der Besucher wird durch weite Ausblicke in die reizvolle Feldflur mit den 80 m hoch ansteigenden Babener Bergen belohnt.

Nach Norden erstreckt sich - soweit das Auge reicht - die wellige Bergbaufolgelandschaft. Am Horizont kann man den markanten Bergener Weinberg als höchste Erhebung der Umgebung und die Schornsteine der Crinitzer Töpfereien sehen.



1998

*Landschaftspark Fürstlich Drehna  
nach der Rekultivierung, 1998*

Das neue Gewässer stellt mit seiner besonderen Form eine wirksame Bereicherung des Parks dar. Mit den Aushubmassen für den Teich ist im neuen Parkteil ein welliges Profil geschaffen worden. Darauf befindet sich jetzt ein interessanter "Kammweg", der - über dem Parkniveau liegend - faszinierende Ausblicke in alle Richtungen ermöglicht.

Die Einheit von altem und neuem Park ist außerordentlich gut gelungen. Es wurde sogar die Bildwirkung gegenüber dem vorbergbaulichen Zustand bemerkenswert verbessert. Die Verschmelzung von Park und Schloß mit dem Umland verleiht Fürstlich Drehna eine überragende Qualität. Es ist eine der schönsten Parkanlagen der Lausitz.

## Touristische Angebote

Fürstlich Drehna bietet sich im Naturpark Niederlausitzer Landrücken als günstig gelegenes Touristenzentrum an.

Die vorbildlich restaurierte historische Gaststätte "Weißer Hirsch" mit 8 Zimmern, 14 Betten, großem Gastraum und dem interessanten Saal in Form eines Schiffsrumpfes - ein Geschenk des ehemaligen Besitzers und Reeders Wätgen aus Bremen - kann als Ausgangspunkt für mehrtägiges Kennenlernen dieser schönen, nacheiszeitlichen Landschaft dienen.

Fürstlich Drehna besitzt eine interessante Bergbaufolgelandschaft. Dieses von Menschenhand geformte Gelände wird in wenigen Jahren eine lausitztypische Flora und Fauna haben und nichts mehr von seiner Künstlichkeit verraten.

Im benachbarten Crinitz stellt man die weit über die Lausitz hinaus bekannten farbigen Crinitzer Töpferwaren her.

Wenige Kilometer weiter kann in Sonnewalde das Unterschloß, Reste einer großen mittelalterlichen Festungsanlage, besichtigt werden. Empfehlenswert ist danach ein Rundgang im kleinen Park beiderseits des alten Burggrabens.

Weiter nordwestlich liegt die Stadt Luckau mit ihrer völlig erhaltenen Wallgrabenanlage und Resten der Stadtmauer einschließlich Wiekhaus. Sehr ansehenswert sind die prächtigen Ziergiebelhäuser am Markt und die doppeltürmige, große gotische Kirche.



Die Schlabendorf-Seeser Braunkohlenlagerstätte liegt im östlichen Teil des Luckau-Calauer Beckens und war damit das nordwestlichste Abbaugelände der Lausitz.

Mit der Einstellung der Braunkohleförderung im Jahre 1991 ging eine 30-jährige Periode des Braunkohlenbergbaus in dieser Region zu Ende. Im Zeitraum 1961-1991 wurden 308 Mio. t Rohbraunkohle gefördert. Dazu mußten 1 479 Mio. m<sup>3</sup> Abraum bewegt werden. Es entstand ein 5 840 ha großes Sanierungsgebiet. Diese Dimensionen machen deutlich, wie sehr der Bergbau die Region beeinflusst hat.



Mit der - bereits zum großen Teil durchgeführten - Sanierung der ehemaligen Tagebaue ist eine Landschaft geformt, die den verschiedenen Nutzungsinteressen gerecht wird. Das Gebiet gehört zum Naturpark Niederlausitzer Landrücken. Die zukünftigen großen Seen mit einer Wasserfläche von 1 400 ha werden das Landschaftsbild sehr prägen, ihre Konturen lassen sich bereits erahnen. Kleinere Wasserflächen sind schon vorhanden. Die weiträumigen Forstflächen, die Sukzessionsflächen und das Niederungsgebiet des Lorenzgrabens sind zu erkennen. Es werden also vielfältige Möglichkeiten der Erholungsnutzung bestehen.

Im Jahre 1999 wird mit der Fremdwasserflutung des Schlabendorfer und des Lichtenauer Sees mit Wasser aus der Spree begonnen.

Die Fremdflutung sichert die für öffentliche Gewässer notwendige Wasserqualität, verringert die Aufwen-

dungen bei der Unterhaltung der Böschungen und gestattet vor allem eine schnelle Nutzung der Seenlandschaft.

Das hat auch positive Auswirkungen auf die weitere strukturelle Entwicklung der Bergbauregion. Die Fremdwasserzuführung aus der Spree erfolgt über ein System von Rohrleitungen und Verteilern zu den einzelnen Restlöchern. Damit werden in Abhängigkeit von den bergtechnischen Sicherungsmaßnahmen der Lichtenauer See, der Schlabendorfer See und der Drehnaer See bis zum Jahre 2006 gefüllt und einer frühen Nutzung zugeführt.

Eine wichtige Aufgabe für die Herstellung des Wasserhaushalts der nachbergbaulichen Landschaft ist die Renaturierung der ehemals vorhandenen Vorfluter. So konzipierte man z. B. die Verlegung des Lorenzgrabens über das Kippengelände des Tagebaus Schlabendorf-Süd. Hier wird eine Tieflage in Nord-Süd-Richtung genutzt, um den Graben aus Richtung Fürstlich Drehna über das Kippengelände abzuleiten. Dabei entsteht ein breites Niederungsgebiet mit mäandrierendem Fließverlauf, angeschlossenen Teichen, Tümpeln und grundwassernahen Bereichen.

Die zu erwartende Artenvielfalt von Flora und Fauna hat den Landkreis Dahme-Spreewald bereits zum jetzigen Zeitpunkt veranlaßt, dieses Gebiet einstweilig als Naturschutzgebiet zu sichern.



Herausgeber:  
 Lausitzer und Mitteldeutsche  
 Bergbau-Verwaltungsgesellschaft  
 Länderbereich Brandenburg  
 Öffentlichkeitsarbeit  
 Franz-Mehring-Straße  
 01968 Brieske

Konzept, Text:  
 KULTURERBE FÜRSTLICH DREHNA E.V.  
 Kultur- und Heimatverein  
 Luckauer Straße 8  
 03246 Fürstlich Drehna

Fotos: Radke  
 Redaktion, Layout, Satz:  
 AGENTUR mädlerwerbung GmbH  
 Schwarze Pumpe  
 Scan, Bildbearbeitung, Druck:  
 Starke & Sachse GmbH  
 Großenhain

März 1998

**Landschaftspark  
 Fürstlich Drehna  
 in der  
 Bergbaufolgelandschaft  
 Schlabendorfer Felder**